

Wien, 31. August 2015

„Langstrecke? - geht doch!“

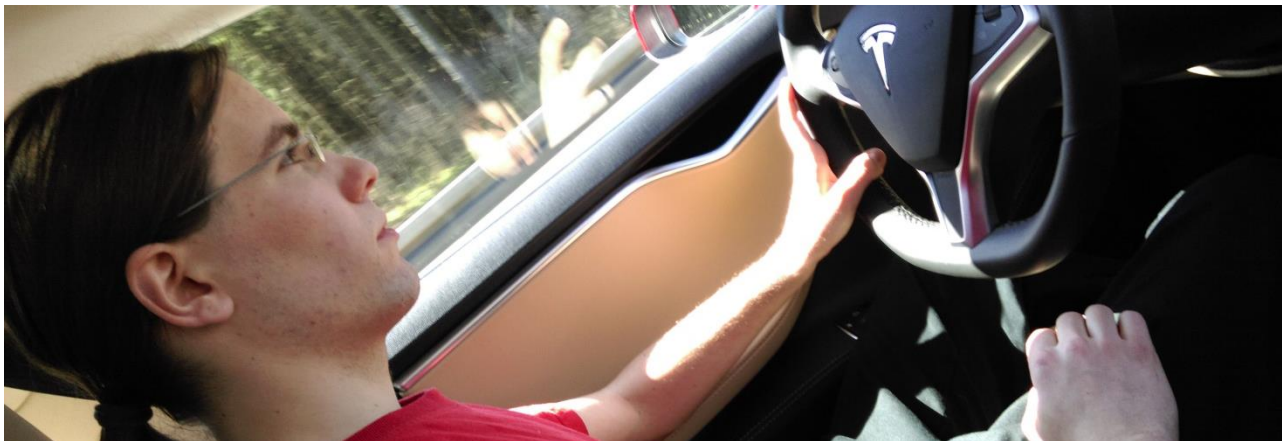
3000,7 km rein elektrisch in 7 Tagen — eine fast alltägliche Woche!

Zugegeben, auch wenn es zu seinem alltäglichen Geschäft gehört, Elektroladestellen technisch zu betreuen und dabei auch rein elektrisch unterwegs zu sein, 3000,7km in 7 Tagen im Stück waren trotzdem ein Novum für Thomas Hochreiter, Ladestellentechniker der Wiener Firma ENIO. Für die Dienstreise wurde Thomas, der sonst i-MiEV und ZOE fährt, von ENIO ein Tesla zur Verfügung gestellt.

Die Reise ging für Thomas von seinem Heimatort Berndorf, nahe Wien an einem Sonntag um 7h00 los. Mit dabei, mit dem Unternehmen abgestimmt, seine Freundin um den angenehmen Nebeneffekt einer 3000 km Reise - ein wenig Sightseeing zu machen - gleich gemeinsam zu nutzen.

Die Reichweitenanzeige stimmt nicht ganz: 0,8 km Differenz auf 327km

Mit 391 km angezeigter Reichweite geht es los. Nach 327,8 km und einer Restreichweite von 64 km am Schnelllader in Passau ist schon einmal klar: ganze 0,8 km hatte sich der Tesla Bordcomputer „verrechnet“, er kennt also den elektrischen „Gasfuß“ seines/jeweiligen Herren/Frau recht gut.



Thomas Hochreiter – entspannte 3000,7 km rein elektrisch in 7 Tagen

Passau ist zwar sehr schön aber nicht unbedingt auf der Autobahnraststation. 15 Minuten Ladezeit sind mehr als ausreichend um wieder auf einer Reichweite von 126 km zu sein und die Weiterfahrt bis zum 77 km entfernten Supercharger in Regensburg ohne jede Angst zu absolvieren.

Verbrenner vor E-Ladestellen sind leider nicht selten

Vielleicht sollten Elektrofahrer öfter Benzin und Dieselpumpen an Tankstellen blockieren – man kann ja auch Kaffee trinken und im Shop länger eine Zeitung aussuchen – jedenfalls

stehen in Regensburgs gleich 3 „Fossile“ auf den für E-Fahrzeuge reservierten Plätzen. Davon ausgehend, dass es sich um keine Analphabeten handelt, haben manche Autofahrer in dem Bereich noch eine Lernkurve zu absolvieren. Nein, der Vorschlag Zapfsäulen zu blockieren ist natürlich nicht ernst gemeint, schön wäre es trotzdem, wenn auch die „Fossilen“ die Ladeplätze frei hielten.



Ladeplätze von „Fossilen“ blockiert – Analphabeten?

Am nächsten Supercharger eine ganze E-Horde!

So freudig das Herz eines E-Enthusiasten schlägt, der Anblick einer elektrifizierten Flotte E-Fahrzeuge am nächsten Tesla-Supercharger kann dann auch Angst machen. Bekommt man Strom oder wartet man sehr lange? Zum Glück stellt sich der Massenandrang als Eröffnungsfeier des Superchargers in Leipzig dar. Thomas erntet verwunderte Blicke, da vorerst angenommen wird, der Wiener wäre „nur“ wegen der Eröffnung des Ladesystems kurz einmal 750 km angefahren. Nachdem die Organisatoren der Veranstaltung den echten Energiehunger des Fahrzeugs realisieren wird schnell ein Platz freigemacht. Hand-made Lastmanagement sozusagen. Eine spannende Eröffnung in jeder Hinsicht, Hochvolt an der Ladestelle und viele spannende Elektrofahrzeuge, für einen Elektrofreak eine Augenweide. Vom VW Citystromer über Renault ZOEs und eUps - alles da.

Einstecken und einchecken

Eine dreiviertel Stunde in Leipzig reicht aus um die restliche Strecke nach Berlin „nachzuladen“ und dann nach 920,6 elektrischen km an einem Tag in Berlin einzutreffen. Das Hotel NH Hotel in Berlin, sehr lobenswert mit einem eigenen Nissan-Leaf und 2 Ladestellen ausgestattet. Der Tesla kann sich über Nacht in Ruhe vollsaugen.

175,2 kWh für die gesamte Strecke Wien – Berlin zeigen, dass selbst ein großes Fahrzeug milde gefahren auch auf Autobahnen sehr sparsam ist.



Berlin, NH Hotel – ganz links auch ein E-Fahrzeug!

Berlin – die E-Mobile Traumstadt.

Berlin ist zumindest für deutsche und österreichische Verhältnisse ein Schlaraffenland der Ladestellen – vergleichsweise! Thomas führt 2 Servicetermine in Berlin durch und dann geht es weiter nach Wolfsburg.

Wolfsburg gleich mal um die Ecke von Berlin

Zumindest für den Tesla, der eigentlich keine Problem hätte die Strecke durchzufahren liegt Wolfsburg gleich um die Ecke - für Thomas und seine Freundin aber doch nicht. Der Hunger quält eben und dann sucht man natürlich gleich auch Futter für die Batterie und findet dieses auch am Weg. Die Nutzung der kurzen Esspause resultiert in 242 km Restreichweite bei Ankunft in der Autostadt Wolfsburg Da wird auch gleich an einer der von ENIO verwalteten Ladestellen, bei T-Systems in der Allesandro-Volta Strasse geladen und diese hardwaremäßig aktualisiert.

Um 2h00 früh ein Hotel ohne Strom.

Nach einem kurzen Lade-Zwischenstopp von 20 Minuten an einem Supercharger endet die Tagesetappe von 492,7 km Ankunft im Hotel in Detmold - mit Enttäuschung. Angesichts der etwas späten Stunde ist niemand mehr in der Lage oder gewillt eine Stromquelle, nicht einmal Schuko zu öffnen. Auch das sollte bald der Vergangenheit angehören. Das Fehlen der E-Ladestelle ist bei der Fahrt-Planung einfach durchgerutscht und der Hotelleitung sichtlich noch nicht bewusst.

Zum Glück gibt es e-mobility Foren und ein Freund findet sich am nächsten Morgen zu Ladung.

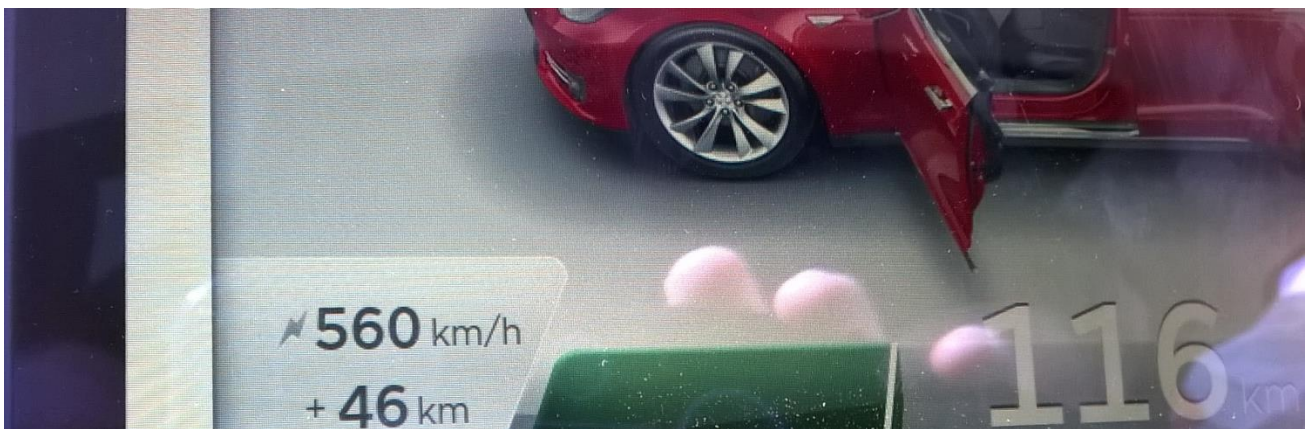
Die „Helden der Nacht“ backen große Brötchen auch in der E-Mobilität!

Sightseeing an einem arbeitsfreien Tag und dann ab nach Bonn. Zwischendurch noch ein Ladestopp zur Jause (Brotzeit) auf Besuch beim Bäcker Schüren, einem der innovativsten Bäcker Deutschlands. Für sein Projekt „Helden der Nacht“ bei dem Schüren seinen Azubis

(österreichisch: Lehrlinge) Pool-Twizzys zur Verfügung stellt, hat der E-affine Bäcker gerade wieder eine Auszeichnung bekommen. Bäcker müssen zwischen 2 und 3 Uhr früh starten um rechtzeitig an der Arbeitsstätte zu sein, da fährt kein Öffi. Die Ware ausgeliefert wird dann elektrisch mit Nissan NV200. Gesundes Essen, gesund transportiert. Der Strom kommt natürlich nach Möglichkeit aus der riesigen hauseigenen PV Anlage und wird an dutzenden Stromtankstellen bereitgestellt die auch für Thomas nutzbar sind.

Bei 560km/h muss gekühlt werden

Nein, keine Sorge, auch unser Tesla fährt nicht so schnell, lädt aber an der nächsten Ladestelle in dem Tempo. 560km Ladeleistung je Stunde sind bisheriger Rekord für Thomas. Da kommt selbst der ENIO –Tesla ins Schwitzen und zeigt das mit der Meldung „Fahrzeugsysteme werden gekühlt, reduzierte Leistung der Klimaanlage“



Anzeige im Tesla Display (die Finger gehören dem Fotografen)

Laden am überdachten Campingplatz in Bonn

Das Bonner BaseCamp ist kein gewöhnliches Hotel, sondern eine große Halle voll mit Wohnwägen, wo jeder einzelne als Zimmer genutzt wird. Wie auf „Campingplätzen“ so üblich: auch hier die Stromzufuhr keine Problem. Ein Lob den Hotelbetreibern. Die Tagesetappe beträgt 347,5 km und es gibt einige Ladegelegenheiten bei Zwischenstopps trotzdem kann hier doch noch ein wenig Ladebedarf gestillt wird.

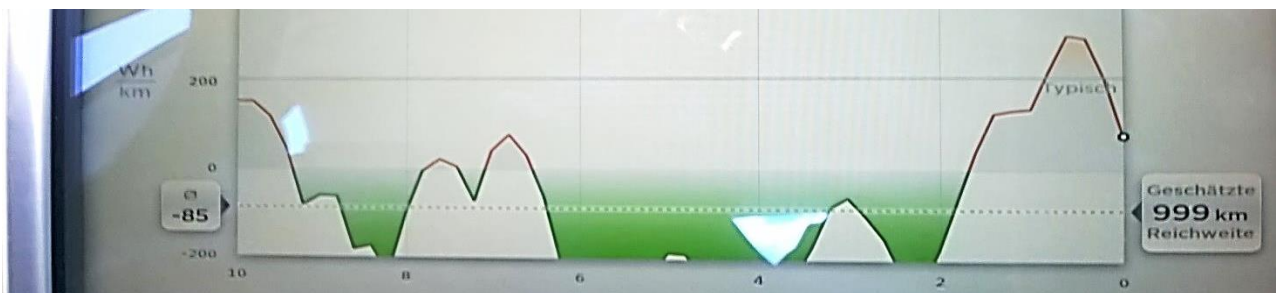


der „Base Campus“ in Bonn mit Ladestelle

Ladestellen, die Legobausteine der E-Mobilität und der Kaiserhof

Regen am nächsten Tag auf der Fahrt nach Darmstadt um eine Ladestelle zu aktualisieren. Auf der Strecke dann noch 313 km am Supercharger geladen und dann weiter nach Günzburg. Ein Legoland Besuch, der mit knapp 4 Stunden geplant ist reicht aus um auch bei der 11kW Ladestelle am Legoparkplatz für die nächste Etappe 217 km Reichweite zu haben. München mit einem Sealife Besuch und dann ab nach Salzburg auf einen 15 Minuten Ladestopp. Die Kaffeepause reicht um mit der Ladung das Tagesziel, das Hotel Kaiserhof in Anif zu erreichen. Ein Hotel mit Schnelllader, der sicher schon einiges an Gästefrequenz bewirkt hat.

999km Reichweite in der Batterie und Negativverbrauch.



Verbrauchsanzeige im Tesla bei der Bergabfahrt von Anif nach Gmünd (NÖ)

Wenn es mit dem E-Auto wirklich bergab geht, geht es mit der Reichweite bergauf. 999km zeigt die Reichweitenanzeige auf der Strecke von Anif nach Gmünd und -85Wh/km. Welches „Fossile“ würde nicht davon träumen nach dem Bergabfahren mehr Benzin im Tank zu haben als davor – spielt es aber nicht - dazu braucht man schon Batterien.

Zwei kurze Lade-Zwischenstopps vor allem auch zur körperlichen Regeneration des Fahrers auf der letzten Strecke und mit 27 Restkilometer wieder vor der heimatischen Haustüre in Berndorf. 3000,7 km in 7 Tagen.

Fazit: Auch die Weite ist mit dem E-Mobil naheliegend

3000,7 km in 7 Tagen mit 581kWh ergeben einen Schnitt von gerade 19kWh je 100km. Die fast alltägliche Woche zeigt: auch die Langstrecke ist schon machbar, Das Auffinden der Infrastruktur ist derzeit noch ein Planungsspiel für Experten. Thomas ist ein solcher. ENIO arbeitet gemeinsam mit und für Kunden daran, dass das e-mobile Reisen auch für Nicht-Experten einfacher wird.

E-Mobilität ist in vielen Bereichen bereits alltagstauglich, für Fahrzeuge mit kleineren Reichweiten (nicht jeder kann und will sich ja einen Tesla leisten) bedarf es aber massiver Verbesserungen in der Dichte der Ladestellen, der Auffindbarkeit, Reservierung und Qualität der On-line Daten.

Text: Thomas Hochreiter/Fritz Vogel

Fotos: Thomas Hochreiter – zur Verwendung freigegeben

Anmerkung: Die Reise fand in der Zeit von 19 bis 24 April 2015 statt. Die Fertigstellung des Artikels dauerte weit länger als die Reise – bis September.

Thomas Hochreiter ist Elektriker und Ladestellenexperte der Firma ENIO. Privat und beruflich gemischt ist Thomas mit seinem Mitsubishi i-MiEV in den letzten 3 Jahren bereits 66.000 km rein elektrisch unterwegs

ENIO liefert Lösungen im Bereich Hardware, Firmware und Software für den Aufbau und den Betrieb von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität und unterstützt Ladestellenbetreiber bei der Betriebsführung der Infrastruktur mit der Software-Serviceplattform ETSweb bis hin zur kompletten Betriebsunterstützung. Im Auftrag und als Dienstleistung für Kunden werden bereits rund 1000 Ladestellen von Schweden bis Kroatien betrieben.